



Waren zum zweiten Mal auf der Seckenheimer Kleinkunstbühne im Badischen Hof zu sehen: Jennifer und Michael Ehert.

BILD: SCHWETASCH

**Seckenheim:** Starker Kabarett-Abend mit Jennifer und Michael Ehert im Badischen Hof

## Uncharmant: Ehefrau als „Mitarbeiterin des Monats“

Von unserem Mitarbeiter  
**Hartwig Trinkaus**

Palü-Chef Andreas Hänsler freute sich über ein ausverkauftes Haus, und war, wie etliche weitere Gäste auch, gespannt auf die Fortsetzung von „Küss langsam“, dem ersten gemeinsamen Ehe-Programm von Jennifer und Michael Ehert auf der Kleinkunstbühne im Badischen Hof.

Sie, Jennifer, hatte schon einmal mit ihrem Mann Michael die Kleinkunstbühne „Palü“ im Badischen beehrt, er war sogar schon in den letzten Jahren mit zwei Soloprogrammen in Seckenheim. Insofern kannten viele Gäste die zumeist unbeirrte und geradlinige Ehertsche Vortragsweise, die eines nicht kennt, schenkelklopfende Zoten, und wenn es unter die Gürtellinie geht, dann medizinisch beim Frauen- oder Männerarzt.

Denn sie verschlagen und vertrauen sich, schließlich sind sie acht Jahre verheiratet. Oft aber dominieren, zumindest auf der Bühne, die Alltagskonflikte der Eheleute. Das ist verständlich, denn welche Spannung könnte das Kabarettistenpaar mit Friede, Freude, Eierkuchen aufbauen? So müssen halt die Klischees erhalten, von Männern, die nichts taugen und Frauen, die Geld statt Liebe wählen, aber das eben unterhaltsam, kurzweilig und durchaus scharfsinnig vorgetragen.

### Blind zum Altar geführt

Zunächst erfuhr der Besucher, wie sich die Beiden kennen gelernt hatten, wie ihr Verliebtsein ihr Denkvormögen gleich einem Drogenrausch vernebelte und blind zum Traualter führte – Harmonie pur. Schnitt. Eherts schlugen in der Realität auf und fragen, wer denn ernsthaft heiraten würde, wenn er vor dem Ja-Wort alle

Ehewahrheiten kommender Jahre wüsste. Schließlich sei die Liebeseh eine Erfindung der Romantik und hier gelte, was im ganzen Leben gilt: Jede Entscheidung birgt das Risiko in sich falsch gewesen zu sein. Schließlich entpuppe sich die Ehe als kleinste Terrorzelle der Welt, was die beiden Kabarettisten drastisch vorspielten. Und dabei wird deutlich, dass die Ehe auch ohne Sex die Mutter aller Konflikte ist.

Alltagsprobleme, Missverständnisse, Interpretationen und der verklausulierte Egoismus zugeordneter und akzeptierter, geschlechtsspezifischer Verhaltensmuster brechen durch, überfordern den Mann von heute, der auch gerne seine weibliche Seite zeigen darf, wenn er denn eine hat, sich aber gleichzeitig als ganzer Mann gefordert sieht. Dabei wird der Orgasmus maßlos überbewertet, nimmt er doch in einem durchschnittlichen, achtzigjährigen

Leben mit insgesamt rund 721 000 Stunden gerade einmal 5 Stunden, oder 0,007 Promille, ein. Außerdem ist es wohl uncharmant ein Portraitfoto von ihr mit der Überschrift „Mitarbeiterin des Monats“ in die Küche zu hängen. Sie würde zumindest gerne den Ehemann als außergewöhnliche Belastung über die Steuererklärung absetzen, doch sich einfach so scheiden lassen?

### „Scheidungsshow“ mit Kermit

Nein, wenn schon, dann medial. Dazu warfen beide einen Blick in die gar nicht so unrealistische TV-Zukunft und bewarben sich bei der „Scheidungsshow“ mit Jim Henson’s Kermit. Auch die freche Persiflage auf die ungebildete Naivität US-amerikanischer Durchschnittsbürger, wie Brad Pitt, war wohl leider sehr treffend, wie so viele Weisheiten eines weiteren, gelungenen Palü-Abends.